

Interkulturelle Bildung

Eine Qualifikation von steigender Bedeutung
für alle Bereiche der Weiterbildung



Amsterdam

Freie Universität Berlin



Freie Universität Berlin

- Sommersemester 1980: Gründung des Instituts für Interkulturelle Erziehung und Bildung
- erstes interkulturelles Lehr- und Forschungsinstitut an einer deutschen Hochschule

Amsterdam

- auf Initiative von europäischen Erziehungswissenschaftlern, Planern und Schulverwaltungsbeamten entsteht 1983 ein europäischer Trägerverein zur Förderung der Idee der Interkulturellen Erziehung und Bildung: IAIE
- Herausgeberin der Zeitschrift *Intercultural Education* bei Routledge
- Die IAIE definiert:
Intercultural Education is the pedagogical action in a multicultural setting.



Zur Geschichte des Bildungsbegriffs

- Bildung hat einen alten deutschen Wortstamm (ahd.: bildunga, mhd.: bildunge) und steht für
 - imago
 - imitatio
 - forma
 - formatio

Bildung

- Bildung lässt sich als ein komplexer Prozess begreifen, in dem eine wünschenswerte Persönlichkeitsstruktur hervorgebracht werden soll. Der Bildungsprozess unterliegt gesellschaftlichen, ökonomischen und institutionellen Bedingungen.
- Bildung lässt sich in Bezug auf ihren Bedeutungsgehalt und ihren Bedeutungsumfang nur im jeweils historischen Kontext als Begriff definieren. Der Bildungsbegriff gilt in seinem Kerngehalt als nicht in andere Sprachen übersetzbar.

Clemens Menze (1928–2003)

Bildung

- Bildung ist ein nützliches Wort für einen schwer fassbaren aber identischen Vorgang.
- Wir sollen dankbar sein, dass uns unsere Sprache mit dem Wort *bilden* auf keine spezielle Vorstellung festlegt.

von Hentig, Hartmut (2004): Bildung: Ein Essay

Relation zwischen Erziehung und Bildung

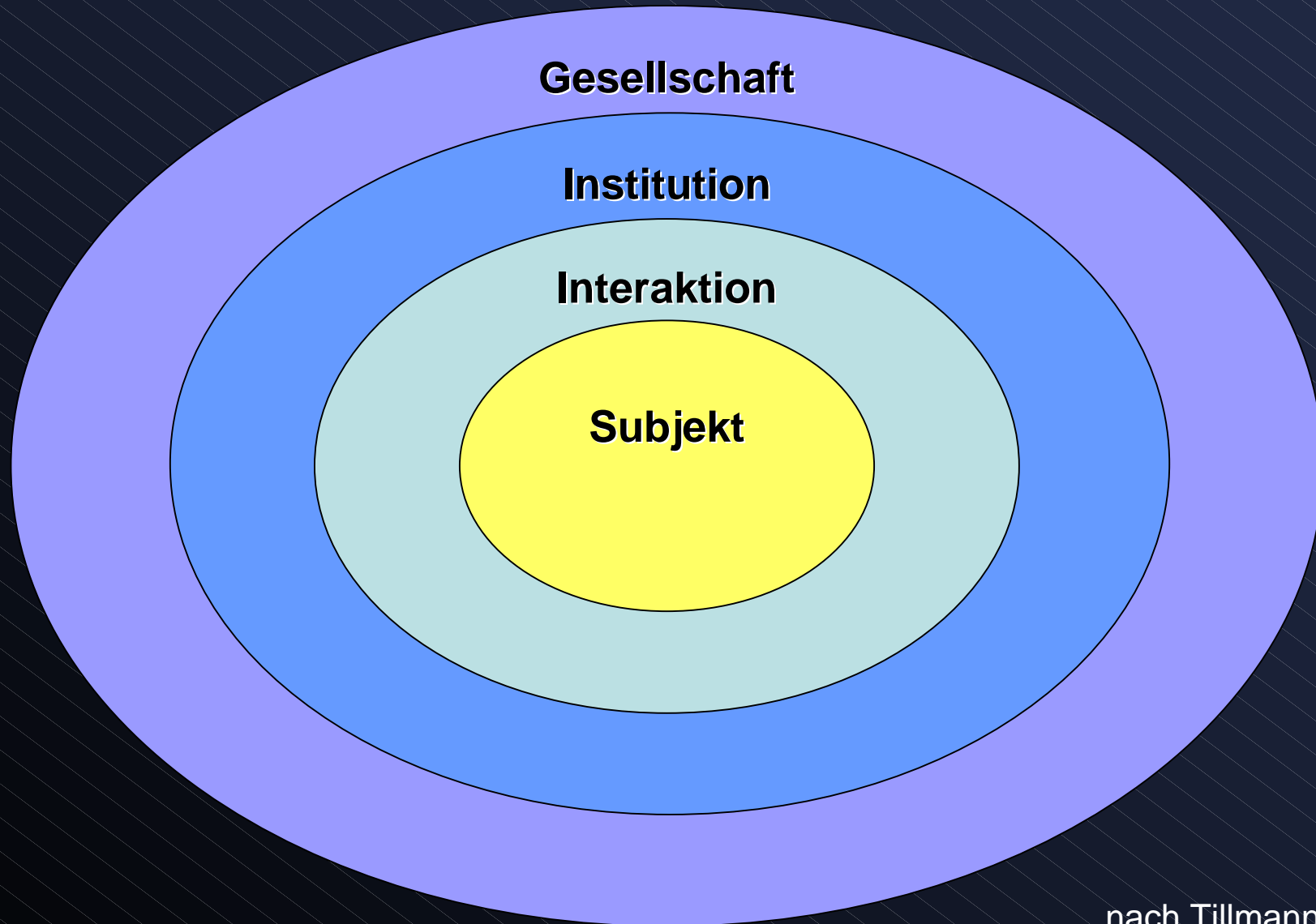
- Christoph Wulf möchte, dass Erziehung und Bildung flexibel verstanden werden und so die Diversität und Heterogenität der Welt und ihrer Regionen Berücksichtigung finden
- Die UNESCO versteht die Welt als „Lerngesellschaft“, in der 4 Pfeiler lebenslangen Lernens unerlässlich sind:
 1. Zusammenleben lernen
 2. Wissen lernen
 3. Handeln lernen
 4. Sein lernen

Wulf, C. (2006): Anthropologie kultureller Vielfalt. Interkulturelle Bildung in Zeiten der Globalisierung. Bielefeld.

Zum Kulturbegriff

- Für Jürgen Bolten (2001) sind Kulturen im wesentlichen Produkte jahrtausendealter Kommunikationsprozesse.
- Normalität und Sinnhaftigkeit werden von den Mitgliedern einer Kultur permanent kommunikativ bestimmt (mit konservierender oder dynamisierender Absicht denkbar).
- Interkulturen sind als Ereignisse des Zusammentreffens Angehöriger unterschiedlicher Kulturen zu verstehen.
- Interkulturen stellen keine Synthesen sondern Synergiepotentiale dar.
- Ob und wie sich Synergien entfalten, ist situationsabhängig und somit nicht vorhersagbar.

Strukturmodell von Sozialisationsbedingungen in 4 Ebenen



nach Tillmann 1989

Makroebene: Institution

Schulen, Universitäten
Kirchen
Betriebe
Massenmedien

Makroebene:
Gesamtgesellschaftliches
System

Ökonomische,
politische und
kulturelle Strukturelemente

Interkulturelle Kompetenz

- der US-Sozialpsychologe George H. Gardner fragt bereits 1962 nach interkultureller Kompetenz:
“[...] to what degree is it actually possible, for an expert from one culture to communicate with, to get through to, persons of another culture?” (1962:241)
und propagiert als Antwort das Konzept eines “universal communicators” mit den Eigenschaften
 - Integrität, Stabilität
 - Extrovertiertheit
 - ethisch universell sozialisiert
 - intuitiv befähigt

William B. Gudykunst

beschreibt drei Komponenten interkultureller Kompetenz:

1. Motivation,
mit anderen effektiv und angemessen zu kommunizieren
2. Wissen
über die Erfordernisse angemessener Kommunikation
3. Kommunikative Fertigkeiten
als Grundlage angemessener Kommunikation

Gudykunst, W. B. (1994): Bridging Differences. London.

William B. Gudykunst

1. Die Motivation, mit anderen effektiv und angemessen zu kommunizieren beruht auf folgenden grundlegenden Bedürfnissen:

- Sicherheit
- Vorhersagbarkeit des Verhaltens des Anderen
- Gruppenzugehörigkeit
- Vermeidung diffuser Angst
- Vorstellung einer gemeinsamen Alltagswelt
- symbolische/materielle Gratifikation
- Aufrechterhaltung des eigenen Selbstbildes

William B. Gudykunst

2. Wissen über die Erfordernisse angemessener Kommunikation setzt Training der Strategien einschlägiger Wissensaneignungen in folgenden Feldern voraus:

- Gruppendifferenzen
- persönliche Ähnlichkeiten
- alternative Interpretationen

William B. Gudykunst

3. Kommunikative Fertigkeiten als Grundlage angemessener Kommunikation implizieren die folgenden Fähigkeiten:

- bewusstes Kommunizieren
- Angstmanagement
- Ambiguitätstoleranz
- Empathie
- kommunikative Anpassungsbereitschaft
- interpretatives Geschick

Interkulturelle Kompetenz

- Jürgen Bolten (2007), Professor für interkulturelle Wirtschaftskommunikation in Jena
- reflektiert die Kulturgebundenheit unseres Wahrnehmens, Denkens und Handelns und mahnt die Entwicklung vom Nebeneinander zum Miteinander in Multikulturalität und Interkulturalität an
- möglich durch interkulturelles Lernen:
 - kulturübergreifende Trainings
 - kulturspezifische Trainings
 - interkulturelles Coaching
- Warnung: Interkulturelle Kompetenz ist keine eigenständige Handlungskompetenz!

Transkulturelle Kommunikation

- In der transkulturellen Wirtschaftskommunikation versteht sich die Gegenwart als eine Zeit der Globalisierung, in der Kulturen und Sprachen geprägt sind von
 - Differenzierung
 - Diversität
 - Dynamik
 - Komplexität
 - Hybridität

Annikki Koskensalo (2008)

Zur Kulturgebundenheit unserer Wahrnehmung

Illustrationsvorschlag zur Werbung für ein Schmerzmittel



Interkulturelles Management

- Hans Merkens sieht – gemeinsam mit Jacques Demorgon und Gunter Gebauer – „Kulturelle Barrieren im Kopf“ (2004)
- er beschreibt die Herausforderung, die interkulturelles Management für Praxis und Theorie darstellt, die nicht zuletzt von der Struktur des jeweiligen Unternehmens abhängt (ethnozentrisch, polyzentrisch, geozentrisch)

Internationale Handlungskompetenz

- Alexander Thomas konzipiert an der Universität Regensburg eine studienbegleitende Ausbildung für Studierende aller Fachgebiete zur internationalen Handlungskompetenz
- er entwickelt Ausbildungsmodule zur Qualifizierung von Führungskräften der Bundeswehr in internationaler Kompetenz für die Arbeit im Auslandseinsatz
- er untersucht die Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendaustauschprogrammen auf die Persönlichkeitsentwicklung

Interkulturelle Bildung

- Ein interkultureller (Selbst-)Bildungsprozess könnte sich in folgenden Schritten entwickeln:
 1. Überwindung monokultureller Überheblichkeit als selbstkritischer Akt,
 2. Bereitschaft zu flexiblen, multikausalen Interpretationen multiethnischer Erfahrungen,
 3. Kreatives und gelassenes Umgehen mit Erfahrungen differierender Eigenwahrnehmungen von Gruppen heterogener ethnischer Identität.

Hoff, Gerd (1997): Zur Geschichte und Begründung interkultureller Erziehung. In: Institut für Bildung und Kultur (Hrsg.): Gemeinsam Erleben. Remscheid, S. 99

European Master in Intercultural Education

- Seit 1999 bietet der Arbeitsbereich Interkulturelle Erziehungswissenschaft an der Freien Universität Berlin den Weiterbildungsstudiengang „European Master in Intercultural Education“ an
- Zielgruppe: Postgraduates, die sich in unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern mit Themen der interkulturellen Pädagogik auseinandersetzen wollen
- Das Studium umfasst Module zur
 - interkulturellen und antirassistischen Bildungsarbeit,
 - Förderung von Sprachkompetenz
 - internationalen Sozialarbeit mit Kindern und Jugendlichen
 - Migration
 - multikulturellen Gesellschaften und Globalisierung
 - Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung

abgeschlossene Promotionen

- Bleil, Nadja (2005): Interkulturelle Kompetenz in der Erwachsenenbildung: Ein didaktisches Modell für die Trainingspraxis.
- Wagner, Bernd (2007): Die Erstförderung von Neuzuwanderern in der Bundesrepublik Deutschland – Perspektiven von Fremdsein und Statuspassage.
- Herrmann, Fatma (2008): Künstlerische Gestaltung in der interkulturellen Erwachsenenbildung: Entwicklung eines partizipativen Handlungsmodells
- Klappenbach, Doris (2009): Diversity – Kompetenz in der Erziehungswissenschaft (eingereicht als Dissertation)

abgeschlossene Promotionen

- Huchler, Mane (2006): Zielgruppengerechte elektronische Informationsangebote – eine Chance für die interkulturelle Sexualaufklärung.
- Reddy, Prasad (2005): Educator Activists: Bridging Transnational Advocacy and Community Mobilisation – Learning from Movement Organisers in the South.
- Piéché, Sylke (2008): Das Potential des Erfahrungswissens entsandter Fach- und Führungskräfte.

aktuelle Promotionsvorhaben

- Manfred Schönebeck:
Psychologisch-konstruktive Erweiterung des „Situationsansatzes“ als Grundlage für den Erwerb „interkultureller Kompetenz“ Erwachsener in der internationalen Projekt- und Managementarbeit
- Christina Hauck:
Vergleichende Untersuchung der Begriffe „Interkulturelle Kompetenz / Intercultural Education“ und „Managing Diversity / Multikulturelles Unternehmen“ zur Entwicklung von Qualitätsparametern von innerbetrieblichen Weiterbildungsangeboten zur Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit unter Einbeziehung von Markenkultur am Beispiel der Firma Mercedes-Benz China, Ltd.